

Bericht des Bezirksobmanns für das Jahr 2016 (zum Bezirksvertretertag am 28.1.2017)

Das Bläserjahr begann mit dem Bezirksvertretertag Ende Januar 2016 in Eisingen, zu dem wir die Ehre hatten, unseren Landesobmann, Ulrich Fischer, begrüßen zu dürfen. Zu unserem Bezirk gehören rund 25 Chöre mit über 500 Bläsern und über 100 Jungbläsern.

Im Juni waren viele von uns auf dem DEPT in Dresden. Schon zwei Wochen später veranstalteten wir unser Bezirks-Jungbläser-Wochenende in einem sehr schönen Selbstversorgerhaus des EJW Neuenbürg/Württ. in Sprollenhaus/Bad Wildbad. 25 Jungbläser/innen und 6 Betreuer erlebten ein intensives Wochenende mit Proben und Toben. Es war ideal.

Nach wie vor gibt es unser Adventsblasen mit rund 100 Bläsern aus dem Bezirk zentral in der Fußgängerzone von Pforzheim, nachdem vorher viele Altenheime und Krankenhäuser dezentral "bedient" wurden. Es gibt, wie schon seit vielen Jahren, einen Plan, nach dem jedes Krankenhaus und jedes Altenheim jeden Monat einmal von einem Chor oder einer Chorgruppe erfreut wird. Dadurch hält sich die Belastung des einzelnen Chores in Grenzen. Hier gibt es immer wieder sehr dankbare Rückmeldungen.

Der Bezirkschorleiter ergänzt:

Es gab Chorbesuche in Göbrichen (Februar m. Ehrungen), Haidach (Juli), Buckenberg (Juli/Gottesdienst Hagenschieß), Ittersbach (Oktober m. Ehrung); daneben Kontakte/Beratung mit dem Posaunenchor Büchenbronn und dem Luth. Posaunenchor Ispringen.

Es gab ein Vorspiel der Jungblälerschule in Dietlingen (April).

Daneben Organisation bzw. musikalische Leitung der Bezirks-Jungbläser-Freizeit (Juni Sprollenhaus), der Reformationsfeier (Oktober, Stadtkirche), sowie der Bläserandacht an Heiligabend auf dem Hauptfriedhof in Pforzheim.

In mehreren Sitzungen des Bezirksarbeitskreises (BAK) haben wir uns unter anderem mit folgenden Problemen befasst:

- Der Mangel an Chorleitern wird immer deutlicher. Chorleiter hören altershalber auf (nachdem sie oft schon seit Jahren immer wieder "verlängert" haben, weil niemand da war). Andere müssen krankheitshalber aufhören.
- Es fällt zunehmend schwerer, Bläser für die Mitarbeit in den Bezirksämtern zu gewinnen (Bezirksarbeitskreis, Bezirksobmann).
- Der Probenbesuch, vielleicht auch die Verbindlichkeit, nimmt ab. Kürzlich hat ein langjähriger Chorleiter entnervt das Handtuch geworfen, da von seinen nominal ca. 25 Bläsern oft nur 6 - 8 in der Probe sind. Zum Glück sprang seine ebenfalls versierte Ehefrau kurzfristig ein.
- Der Altersdurchschnitt in den Chören steigt kontinuierlich. Unser Bezirk bildet zwar weiterhin Jungbläser in nicht geringer Zahl aus, aber viele von diesen steigen früher oder später wieder aus (es bleiben nur wenige hängen, oft nur die Kinder von Bläsern). Es wird deutlich: Die jungen Leute bzw. deren Eltern wollen gern ein Instrument lernen, noch dazu relativ preisgünstig, aber es fehlt dabei der Bezug zur Kirchengemeinde und sobald dann Einsätze im Gottesdienst anstehen, werden die Ausreden zahlreicher. Dazu kommen die Probleme mit stärkerer schulischer Belastung und zahlreichen anderen Aktivitäten der jungen Leute.